



Ausgabe 87/März 2018

Mitteilungen

Edith Stein

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Auferstehungs-Hoffnung

„Es war ihr Wunsch, dass der Abschied von unserer Hoffnung auf Auferstehung erzählt“, hieß es in der offiziellen diözesanen Nachricht, dass die Gemeindefereferentin meiner Kindheits- und Jugendtage, Doris H., nach zweijähriger schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Sie hatte alles vorbereitet. Sie wollte kein Requiem, sondern dass am Tag ihrer Beerdigung ein Auferstehungsgottesdienst gefeiert wird.

Als Maria von Magdala voller Trauer zum Grab Jesu ging, war der Stein vom Grab weggenommen und das Grab leer. Sie war der Meinung, jemand habe den Leichnam an einen anderen Ort gebracht. Den Mann, den sie im Garten des Grabes traf, hielt sie für den Gärtner. Das Erlebte des Karfreitags und eine damit verbundene Hoffnungslosigkeit lasteten wie ein schwerer Stein auf ihr. Doch Jesus sprach sie an: „Maria“. Das führte zum Erkennen ihres geliebten Meisters und sie rief „Rabbuni“.

Wie Maria von Magdala zeigte sich der Auferstandene weiteren Frauen und Männern. Diese Erfahrung konnten sie nicht für sich behalten. Gott sei Dank! Wir dürfen uns glücklich preisen für diese Zeuginnen und Zeugen des Auferstandenen! Und doch lastet auf uns zu meist der Zweifel, der uns wie ein großer Stein den Blick auf die Auferstehung, den Auferstandenen und das neue Leben verstellt.

Für den Ostermorgen, den 20. April 1924, schrieb Edith Stein, die gerade einmal zwei Jahre zuvor die Taufe empfangen hatte, den Dominikanerinnen von St. Magdalena in Speyer einen bildreich-poetischen Ostergruß. Darin bezeugt sie ihren Glauben an den Auferstandenen und das mit ihm neu anbrechende Leben.

„Dunkel ist des Grabes Nacht, / der heiligen Wunden Strahlen / brechen durch des Steines Schwere, / heben leicht und schwebend ihn beiseite; / aus des Grabes Dunkel steigt empor / hoch der lichtverklärte, glanzumstrahlte, / neu erstandne Leib des Menschensohnes. //

Leise tritt er aus der Höhle / in die stille, morgenstille Dämmerungsfrühe. / Leichter Nebel deckt die Erde; / tief durchleuchtet wird er jetzt / von weißem Schimmer – / und der Heiland schreitet durch das Schweigen / der vom Schläfe neu erwachten Erde. //

Unter seiner heiligen Füße Tritt / erblühen lichte, nie geschautete Blüten – / Und wo leise sein Gewand den Boden rührt, / leuchtet in smaragdnen Schimmer auf die Flur. / Und von seinen Händen strömt der Segen / über Feld und Au in vollen, klaren Fluten – / und im Morgentau der Gnadenfülle / strahlend jubelt die Natur dem Auferstandenen, als er stille zu den Menschen wandelt.“ (ESGA 20, 168 f)



*Kalkstein aus Israel, bearbeitet von der Dombauhütte Köln für die Kampagne der Frauenseelsorge der DBK zum Heiligen Jahr 2000
Standort: Areal des Klosters Helfia
Foto: Seifert*

Natürlich kann man fragen, woher Edith Stein all dies „gewusst“ haben will. Niemand war dabei! Doch sie vertraute den Zeuginnen und Zeugen des Auferstandenen. Der Glaube an die Auferstehung befähigte sie, die sie das Kreuz – und damit alles Schwere – sogar in ihrem Ordensname trug, zum endgültigen Schritt. Am 16. April 1938 meditierte Sr. Teresia Benedicta a Cruce in ihren Vorbereitungsexerzitien auf die ewigen Gelübde am 21. April: „Trat Er nicht in der rosigen Morgenfrühe lichtglanzumflossen aus dem Grab heraus in den Garten, der erblühte wie ein Paradies?“ (ESGA 20, 60)

„Wir bitten von Trauerkleidung abzusehen“, schrieben der Mann und die beiden Töchter von Doris H. – ihrem Wunsch entsprechend

– in der Ankündigung des Zeitpunktes für Beerdigung und Auferstehungsgottesdienst. Die letzten Tage hatte sie in einem Hospiz verbringen dürfen. Ein Freund, der Doris als letzter noch bei vollem Bewusstsein gesprochen hatte und tief bewegt von ihr Abschied nahm, berichtete, dass sie ihm mit einem Lächeln auf den Lippen mit auf den Weg gab: „Du musst nicht traurig sein, ich gehe doch nach Hause!“ Was für eine Glaubenszeugin! Was für eine Auferstehungshoffnung!

Dr. Katharina Seifert, Präsidentin

Bericht zur philosophischen Tagung an der FernUniversität in Hagen (24. – 25. Nov. 2017) zum Thema Grundbegriffe und –phänomene Edith Steins

„Es gibt ein Ziel, auf das alle philosophischen Einzelforschungen hinarbeiten und zu dessen Erreichung sie zusammenwirken: das Ziel, die Welt zu verstehen“ (ESGA 8, S. 14). Diese Aussage von Edith Stein könne, so die Veranstalter (Dr. Marcus Knaup und Prof. Dr. Harald Seubert) sozusagen als „Motto“ über der philosophischen Tagung stehen, welche vom 24. – 25. November 2017 an der FernUniversität in Hagen stattfand. Passend zum Tagungsthema, „Grundbegriffe und –phänomene Edith Steins“, konnten sich die Besucher im Verlauf der verschiedenen Referate davon überzeugen, dass Philosophie Arbeit am Begriff ist, und den Phänomenen gerecht werden muss. Die Beiträge der Stein-Forscher aus verschiedenen europäischen Ländern gliederten sich nach den Themenbereichen Phänomenologie, Anthropologie, Religionsphilosophie und dem Fragekomplex, wie man Edith Stein heute lesen kann. Die Einleitung zur Tagung erfolgte durch Prof. Dr. Andreas Kleine (Prorektor der FernUniversität Hagen) sowie für das Hagener Institut für Philosophie durch Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann, der u. a. auf Forschungsschwerpunkte des Institutes hinwies, „darunter auch einen phänomenologischen, an den auch diese Tagung anschliesst,“ so Hoffmann. Weitere Grussworte und einleitende Hinweise erfolgten durch Dr. Katharina Seifert von der Edith-Stein-Gesellschaft und Dr. Honrath, stellvertretend für die Martin-Heidegger-Gesellschaft. Danach wurde das Edith-Stein-Lexikon durch Dr. Stephan Weber vom Herder Verlag vorgestellt. An diesem Werk wirkten über 40 Forscher mit. Das Herausgeber- und Redaktions-Team

nannte sich – wie die Teilnehmer erfahren konnten – „Esel-Team“. „Zum einen war das eine nette Anspielung auf das Kürzel ESL für Edith Stein-Lexikon; dieses Kürzel dürfen Sie sich freilich alle gerne merken. Zum anderen bezog sich das natürlich auf die meist grauen Vierbeiner mit den langen Ohren: und zwar wegen ihrer Eigenschaft als Last- und Zugtiere, nicht etwa aufgrund etwaiger äußerer Ähnlichkeiten, auch wenn ich selbst das eine oder andere graue Haar mehr habe als zuvor,“ so Knaup. Zentrales Anliegen sei es zunächst gewesen, ein Lexikon ins Leben zu rufen, welches das Werk von Edith Stein weiter erschliessen soll. Für die musikalische Untermalung sorgten Klaus Stehling (Klavier) und Luise Esser (Saxophon). An dieser Stelle darf auch die vorzügliche Verköstigung zwischen und nach den Vorträgen nicht unerwähnt bleiben. Im ersten Referat zur Phänomenologie wurde die Bedeutung einer klaren Begriffsbildung betont. Prof. Dr. Dr. Claudia Mariéle Wulf (Tilburg) zeigte auf, wie nicht ausgewiesene Argumente im wissenschaftlichen Bereich mit phänomenologischer



Prof. Dr. Angela Ales Bello

Vorgehensweise hinterfragt werden können. Prof. Dr. Angela Ales Bello (Rom) thematisierte das Anliegen von Edith Stein, Einklang zwischen der metaphysischen Sichtweise von Thomas von Aquin und dem phänomenologischen Ansatz Husserls zu schaffen. In einem Beitrag zur Anthropologie ging Prof. Dr. Dr. h.c. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Heiligenkreuz) im Rahmen des Themas „Konstitution der Person aus dem Sinnereignis bei Edith Stein“, der Frage nach, ob es Erscheinungen gäbe, die auf keine Intentionalität zurückgeführt werden können. Gibt es Intentionalität, müsse es auch mentales Sein geben und somit sei die Frage legitim, ob es eine bewusste, transzendente Welt gäbe. In seinem öffentlichen Abendvortrag betonte Prof. Dr. Ugo Perone (Berlin), dass die Ethik weniger die Anwendung von Normen sei, als vielmehr ein „Ringgen“ mit den Normen, um diese in Einklang mit dem Leben zu bringen. Dabei bezog er sich auf Max Scheler, der mit seiner materialen Ethik über die beiden Gegenpositionen einer teleologischen Ethik (Aristoteles) und einer Pflichtethik (Kant) hinausging und den dialogischen Aspekt zwischen den Normen und der Ethik hervorhob. Am zweiten Tag wurden die Teilnehmer von Dr. Christof Betschart OCD (Rom) in den Gestaltsbegriff Steins eingeführt. Die Selbstgestaltung sowie die Gestaltung durch Gnade in Freiheit und Liebe als eigentliche



Pater Dr. Christof Betschart OCD

Zielgestalt von Edith Steins Gestalts- und Gestaltungsbegriff standen im Zentrum seiner Betrachtung. Dass es hierin nicht um eine Uniformität sowie obsessive Selbstvervollkommnung geht, wurde deutlich. Im daran schliessenden Referat kontrastierte Dr. Beate Beckmann-Zöller (München) die steinsche Anthropologie mit den Annahmen der Gender-Theorie. Dass die personale Wirklichkeit in dieser Theorie von einer hedonistischen Sichtweise überlagert wird, stimmte nachdenklich, wie u. a. aus den Beiträgen der Nachdiskussion zu schliessen war. PD Dr. Tonke Dennebaum beleuchtete in seinem Beitrag Steins Rezeption von Schriften des deutschen Theologen und christlichen Archäologen Erik Peterson, der im Jahr 1930 von der evangelischen zur katholischen Kirche konvertierte und für die Theologie zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielte. Dabei machte er auch auf problematische Aussagen Petersons zum Judentum aufmerksam. Die Nachmittagsreferate des zweiten Tages standen im Zeichen der Gegenwart und behandelten die Frage,



Dr. Marcus Knaup 3 Fotos: Wolfgang Knaup

wie Edith Stein heute gelesen werden kann. Prof Dr. Harald Seubert (Basel) ging in seinen Ausführungen auf das Denken Steins im Gespräch mit der Philosophie der Gegenwart ein. Insbesondere die Bedeutung der Person sowie die zentrale Frage nach dem

Sein erleben in der modernen Philosophie eine geringere Beachtung. Dabei gehe der eigentliche Sinn des Seins verloren: „Der eigentliche Sinn von Sein ist Person sein,“ so Seubert. Die Erschliessung des eigentlichen Wesens des Menschen oder einer Sache werde sonst versperrt. Dr. Martin Hähnel (Eichstätt) diskutierte in seinen Ausführungen die Überlegungen des bekannten schottisch-amerikanischen Philosophen Alasdair MacIntyre zu Stein. Dr. Marcus Knaup (Hagen) beleuchtete in seinem Schlussreferat einige Aspekte der Aktualität des steinschen Denkens für heutige bioethische Debatten. Der Blick in die Zukunft stimmt erfreulich: Bei einigen Hagerer Studenten scheint der berühmte Funken übersprungen zu sein. Ein Student wird seine Masterabschlussarbeit über Edith Stein schreiben; zwei weitere Hagerer Studentinnen sind derzeit noch auf Themensuche. Gelegenheit zur weiteren Vertiefung bietet sich bald, da die differenzierten Tagungsbeiträge in einem Tagungsband publiziert werden.

Markus Holti (Zürich)

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen:

Herrn Erzbischof em.
Friedrich Kardinal Wetter, München,
zum 90. Geburtstag
am 20. Februar 2018

Herrn Bischof
Dr. Karl-Heinz Wiesenmann, Speyer,
zum 10jährigen Bischofsjubiläum
am 2. März 2018

Herrn Generalvikar
Dr. Franz Jung, Speyer,
zur Ernennung
zum Bischof von Würzburg

Herausgeber:

Edith-Stein-Gesellschaft, Deutschland e.V.

Redaktion:

Dr. Katharina Seifert, Adele Stork
Postfach 1180 · 67326 Speyer
Tel. 06232/102281 · Fax 102304
esgd@bistum-speyer.de
www.edith-stein-gesellschaft.de

Durst nach Leben



ein Kirchenkonzert zum Leben und Werk von Edith Stein

KonzertChor der Stimmwerkstatt

unter der Leitung von Peter Erdrich

Samstag, 7. April um 19 Uhr kath. Kirche Oberkirch-Nussbach

Sonntag, 8. April um 19 Uhr ev. Stadtkirche Offenburg

Sonntag, 11. November um 17 Uhr Liebfrauenkirche in Freiburg-Günterstal

Karten zu 15/13 Euro an der Abendkasse

Karten zu 13/10 Euro im Vorverkauf bei Bücherinsel Oberkirch,
La Musica (Lange Straße 38) Offenburg und unter KonzertChor@stimmwerkstatt.de

"Ich habe Durst nach Leben" schrieb Edith Stein (1891-1942) Philosophin, politisch engagierte Frauenrechtlerin und katholische Ordensschwester, die aufgrund ihrer jüdischen Abstammung im Konzentrationslager Auschwitz ermordet wurde. Peter Erdrich hat Texte und Musik zusammengestellt, die das Leben und Werk von Edith Stein beleuchten. Neben Chorwerken aus verschiedenen musikalischen Stilen werden auch solistische Beiträge und Improvisationen von Peter Erdrich (Gesang und Saxophon) und Bernd Mathias (Klavier) erklingen.

Stimmwerkstatt · Peter Erdrich

Oberdorfstraße 18 · D-77704 Oberkirch

++49 (0) 78 02 5 07 09 · info@stimmwerkstatt.de · www.stimmwerkstatt.de

„Suche Frieden“

Katholikentag



Münster

9. – 13. Mai 2018

ZdK

unter diesem Leitwort, das Psalm 34 entnommen ist, steht der 101. Deutsche Katholikentag in Münster 2018.

Mit folgenden Veranstaltungen wird die ESGD vertreten sein:

- am Freitag, 11. Mai, 8.00 Uhr:
„Dass wieder Frieden wird“
Eucharistiefeier mit Bischof Dr. Felix Genn
- am Freitag, 11. Mai, 18.30 Uhr:
„Mein Leben und Sterben für den Frieden der Welt“
Friedensgebet mit Bischof Dr. Karl-Heinz Wieseemann und Hildegard Schmitz (Beirat der ESGD)
- am Donnerstag, Freitag und Samstag, 10.-12. Mai, 14.00 Uhr:
„Edith Stein in Münster“
Rundgang mit Hergard Schwarte, Münster
- am Samstag, 12. Mai, 11.00 – 12.30 Uhr
„Edith Stein (1891-1942) – Jüdin, Christin. Patronin Europas“
Werkstatt mit Dr. Beate Beckmann-Zöllner und Dr. Katharina Seifert
- am Samstag, 12. Mai 11.00 – 12.30 Uhr:
„Inneres Beten mit Teresa von Ávila“
Werkstatt mit P. Dr. Ulrich Dobhan OCD



ISBN: 978-3-944974-32-3
56 Seiten, 6,90 €

Kämpferin für das Frauenwahlrecht und Braut Christi Edith Steins Ringen um Anerkennung der gleichberechtigten Würde von Frauen in Gesellschaft und Kirche

Programm der Jahreskonferenz

Freitag, 1. Juni 2018:

- 17.30 Uhr Beginn mit dem Abendessen
- 18.30 Uhr Mitgliederversammlung
- 21.30 Uhr Nächtliche Führung durch den Kölner Dom

Samstag, 2. Juni 2018:

Am Vormittag öffentliche Vorträge:

- 9.15 Uhr „Die Frau – ein politischer Machtfaktor, an dem man nicht mehr vorbei kann“
(Edith Stein, ESGA 13,138)
Referentin: Dr. Claudia Lücking-Michel, Bonn
- 11.15 Uhr „Preußische Staatsangehörige und (liberale) Jüdin“, „starke Frau“ und „Braut Christi“. Die politische Edith Stein.
Referent: P. Felix M. Schandl OCarm, Köln

Am Nachmittag Besuch im Karmel „Maria vom Frieden“: Lese- und Gesprächsgruppen zur Spiritualität Edith Steins und Führung durch das Archiv

Am Abend

- 20.00 Uhr Dialog „Nächtliche Zwiesprache“ – eine Abendbesinnung

Sonntag, 3. Juni 2018:

- 9.30 Uhr „Unterwegs ad orientem' – Weggemeinschaft mit Edith Stein im Herzen der Städte“
Referentin: Sr. Edith Kürpick, Monast. Gemeinschaft v. Jerusalem, Köln
- 11.00 Uhr Eucharistiefeier in der Dominikanerkirche St. Andreas, Komödienstraße 6-8

Tagungsort

Maternushaus, Kardinal-Frings-Straße 1-3, 50668 Köln

Anmeldung

Die Gesamtkosten für die Tagung betragen pro Person im EZ: 265,- € und im DZ: 245,- €
ohne Übernachtung: 140,- €
Studierende/Auszubildende: 50,- €
Ihre Anmeldung erbitten wir umgehend an die Geschäftsstelle der ESGD
per Fax: +49 6232 102304
oder E-Mail: esgd@bistum-speyer.de.
Es stehen nur noch wenige Zimmer zur Verfügung!
Ausführliche Informationen und ein Anmeldeformular zum Ausfüllen finden Sie auf der Homepage:
www.edith-stein-gesellschaft.de.